

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Deutschland <SBZ, DDR>

HANDBUCH

- 22-4** ***Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*** / im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm
[#8250]
Bd. 5. Deutsche Demokratische Republik
Teil 1. SBZ, Institutionen, Verlage 1 / im Auftrag der Historischen Kommission von Christoph Links, Siegfried Lokatis und Klaus G. Saur in Zsarb. mit Carsten Wurm
Teilbd. 1. - 2022. - VII, 397 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.99 (mit Teilbd. 2)
Teilbd. 2. - 2022. - VIII S., S. 400 - 806 : Ill. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.00 (mit Teilbd. 1)

Die vielbändige Buchhandelsgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte geht auf die Initiative des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels als Branchenverband zurück. In der Historischen Kommission des Börsenvereins wirken führende deutschsprachige Buchhandelshistoriker als Herausgeber und Autoren der Bände mit. Die Buchhandelsgeschichte erscheint seit 2001.¹ Ab 2015 kamen mehrere Teilbände von Bd. 3 Drittes Reich und Exil heraus² und jetzt liegen die ersten beiden Teilbände zum Buchhandel in der

¹ Bd. 1. Das Kaiserreich 1870 - 1918 / hrsg. von Georg Jäger ... - T. 1. (2001). - 647 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 3-7657-2351-7. - T. 2 (2003). - 703 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 3-7657-2647-8. - T. 3. (2010). - 579 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-598-24804-7. - Bd. 2. Die Weimarer Republik 1918 - 1933 / hrsg. von Ernst Fischer ... - T. 1 (2007). - 530 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-598-24808-5. - T. 2 (2012). - IX, 674 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-598-24809-2.

² ***Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*** / im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - Aufnahme nach Bd. 3,3,Suppl [#4492]. - Bd. 3. Drittes Reich und Exil. - Teil 1 / im Auftrag der Historischen Kommission hrsg. von Ernst Fischer und Reinhard Wittmann in Zsarb. mit Jan-Pieter Barbian. - 2015. - VIII, 458 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-598-24806-1 : EUR 159.95. - **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32993130Xrez-1.pdf> - Teil 3. Der Buchhandel im deutschsprachigen Exil 1933 - 1945 / im Auftrag der Historischen Kommission verf. von Ernst Fischer. - Teilband 1 (2021 [ersch. 2020]). - IX, 681 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 2).

Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR vor. Als Herausgeber fungieren die Verleger Christoph Links (Berlin)³ und Klaus G. Saur (München)⁴ zusammen mit den einschlägig ausgewiesenen Buchhistorikern Siegfried Lokatis (bis 2022 Professor am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig)⁵ und Carsten Wurm (Archiv der Akademie der Künste, Berlin).⁶

- Teilband 2 (2021 [ersch. 2020]). - IX S., S. 683 - 1367 : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 1). - Rez.: **IFB 21-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10990> - Teil 3. Exilbuchhandel 1933 - 1945 Supplement. Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933 ; ein biographisches Handbuch / im Auftrag der Historischen Kommission verf. von Ernst Fischer. - 2., aktualisierte und erw. Aufl. - 2020. - XXI, 639 S. - ISBN 978-3-11-068863-4 : EUR 159.95. - Rez.: **IFB 20-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10530>

³ Vgl. seine maßgebliche Publikation zum Ende des Verlagswesens der DDR: **Das Schicksal der DDR-Verlage** : die Privatisierung und ihre Konsequenzen / Christoph Links. - 2., aktualisierte Aufl. - Berlin : Links, 2010. - 352 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-86153-595-9 : EUR 24.90 [#1523]. - Rez.: **IFB 10-4**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz32484669Xrez-1.pdf

⁴ Als Verleger unterhielt er schon früh Beziehungen zum Verlagswesen der DDR und war ständiger Gast auf der Leipziger Buchmesse. - Vgl. etwa **Die Buchmesse Leipzig von 1946 bis 2019** / Klaus G. Saur. - Leipzig : Edition am Gutenbergplatz Leipzig, 2020. - 42 S. : Ill. - (Eagle ; 108 : Eagle-Essay). - ISBN 978-3-95922-108-5 : EUR 19.50 - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1205088075/04> - Seine Rezension des Buches **Veränderungen in Verlagswesen und Buchhandel der ehemaligen DDR 1989-1991** (1994) erschien unter der Überschrift **Verlagsgeschichte DDR: mißlungen** / Klaus G. Saur. // In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. - 161 (1994), Nr. 52, S 18.

⁵ Er publizierte zum Thema zuletzt **Die Argusaugen der Zensur** : Begutachtungspraxis im Leseland DDR / hrsg. von Siegfried Lokatis und Martin Hochrein. - Stuttgart : Hauswedell, 2021. - 851 S. : Ill. ; 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 3). - ISBN 978-3-7762-2104-6 : EUR 78.00 [#7537]. - Rez.: **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11251> - **Verantwortliche Redaktion** : Zensurwerkstätten der DDR / Siegfried Lokatis. - Stuttgart : Hauswedell, 2019. - 576 S. : Ill. ; 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 2). - ISBN 978-3-7762-1319-5 : EUR 78.00 [#6795]. - Rez.: **IFB 22-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10238>

⁶ Neben mehreren Publikation zum Aufbau-Verlag auch **Der Greifenverlag zu Rudolstadt 1919 - 1993** : Verlagsgeschichte und Bibliographie / Carsten Wurm ; Jens Henkel ; Gabriele Ballon. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2001 [ersch. 2002]. - 414 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens : Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte ; 15). - ISBN 3-447-04501-9 : EUR 59.00 [6779]. - Rez.: **IFB 02-2-260**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz099650312rez.htm - **Den Trümmern abgetrotzt - Bücher der Stunde Null** : die Sammlung Lothar Lang / Elke Lang. Mit einem Geleitwort von Ferdinand Puhe und Carsten Wurm sowie drei Originalgrafiken von Felix M Furtwängler zu Gedichten von Wulf Kirsten. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2015. - VI, 57 S. : Ill. ; 32 cm. - (Jah-

In einer kurzen *Einleitung* (S. 1 - 3) stellen die Herausgeber den Band 5 vor. Er soll drei Teile umfassen. Die vorliegenden Teilbände von Teil 1 wird ein weiterer Teilband über Belletristik-Verlage ergänzen. Der zweite Teil soll dann die Geschichte der weiteren Verlagsformen darstellen; unter ihnen sind die Sachbuch-⁷ und Wissenschaftsverlage. Der dritte Teil wird sich auf die Themenfelder Herstellung, Zwischenbuchhandel, Sortimentsbuchhandel und Bibliothekswesen konzentrieren. Die Herausgeber verweisen einleitend auch auf die Überlieferungslage hin. Sie ist als Arbeitsbasis sehr unterschiedlich. Denn zahlreiche Firmenarchive wurden infolge der Abwicklung von Verlagen nach 1990 vernichtet oder sind nicht mehr auffindbar. Andere haben den Weg in öffentlich zugängliche Einrichtungen gefunden, wo sie der Forschung dauerhaft zur Verfügung stehen. Eine Folge der Materialverluste ist, daß eine vollständige Geschichte des Buchhandels derzeit nicht möglich ist. Die Herausgeber nennen den Band 5 des Gesamtwerks daher zurückhaltend „eine erste umfassende Überblicksdarstellung des herstellenden wie verbreitenden Buchhandels in der SBZ und DDR“ (S. 3).

Die beiden Teilbände des ersten Teils⁸ enthalten 30 insgesamt Aufsätze, die auf fünf Kapitel verteilt sind. Zu jedem Aufsatz ist dessen Untergliederung schon im Inhaltsverzeichnis abgedruckt, was die Suche nach Themen und nach kürzeren Zeiträumen erleichtert. Das erste Kapitel behandelt die Verhältnisse in der SBZ und im besetzten Berlin bis 1949 (6 Beiträge), das zweite besteht aus einem einzigen Beitrag über Buchhandelsbeziehungen zwischen der DDR und der BRD. Das dritte Kapitel stellt die *Literatur- und Autorenpolitik* dar (8 Beiträge) und das vierte die *Berufsorganisationen* des DDR-Buchhandels (zwei Beiträge). Mit Kapitel fünf beginnt die Darstellung einzelner Verlage. Auf zwei Übersichtsbeiträge folgt die Sparte *Belletristikverlage und Taschenbuch* (11 Beiträge).

Das erste Kapitel widmet sich den Jahren ab 1945 in der SBZ bis zur Gründung der DDR 1949 (S. 5 - 172). Drei Beiträge behandeln das gesamte Gebiet der (späteren) DDR, drei weitere die wichtigen Buchstädte Berlin und Leipzig. Einleitend schildert Hans Altenhein den Aufbau des Buchhandels in der SBZ (S. 5 - 25). Das Konzept der Alliierten, Deutschland in vier Besatzungszonen unter der Regie jeweils einer Macht aufzuteilen, und die Einwohner einer Zone von denen anderer Zonen zu isolieren, brachte für die

resgabe der Pirckheimer-Gesellschaft ; 2015). - ISBN 978-3-447-10463-0 : EUR 68.00 [#4874]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8086>

⁷ Vgl. ganz neu: **Das Sachbuch in der DDR** : Non Fiktion ; Arsenal der anderen Gattungen / hrsg. von Christoph Links und Erhard Schütz. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2022. - 304 S. :Ill. ; 21 cm. - (Non Fiktion ; 17,1/2). - ISBN 978-3-86525-970-7 : EUR 25.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://www.wehrhahn->

[verlag.de/public/index.php?ID_Section=2&ID_Product=1514](https://www.wehrhahn-verlag.de/public/index.php?ID_Section=2&ID_Product=1514)

⁸ Inhaltsverzeichnis für Teilband 1 unter <https://d-nb.info/1252773951/04>, für Teilband 2 unter

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz181421660Xinh.htm

und demnächst unter <https://d-nb.info/1268121142>

zuvor zentrale Organisation und Logistik des Buchhandels große Probleme mit sich. Nachdem zuerst die US-Truppen 1945 Leipzig besetzt hatten, planten sie den Umzug der buchhändlerischen Aktivitäten nach Frankfurt am Main und der Börsenverein baute eine Niederlassung in der US-Zone in Wiesbaden auf. Drei Wochen später wurde Leipzig aber in die SBZ eingegliedert. Die Sowjetische Militäradministration war anfangs nicht daran interessiert, den Berufsverband des Buchhandels wieder einzurichten. Ihr erstes Ziel war es, die Spitzenpositionen der Länderverwaltungen mit KPD/SED-Mitgliedern zu besetzen und die Hinterlassenschaften des NS-Regimes zu beseitigen, durch die Entfernung und Bestrafung der NS-Führungskräfte, aber z.B. auch mit Hilfe der durch die Deutsche Bücherei erstellten **Liste der auszusondernden Literatur**.

1946 wurde der Kulturelle Beirat für das Verlagswesen eingerichtet, wie Lisa Schellhaas berichtet (S. 43 - 68), die entscheidende Instanz für die Zensur aller Verlagspublikationen in diesen Nachkriegsjahren. In Leipzig setzte die SMAD die Druckereien auch zum Druck von Büchern für die Sowjetunion ein. Wer einen Verlag führen wollte, mußte - wie in allen vier Zonen - erstens seine persönliche Integrität nachweisen und brauchte zweitens eine Verlagslizenz, welche nur die SMAD ausstellen durfte.

Die Lizenzierungsvorgänge dieser Jahre beleuchtet Bettina Jütte (S. 27 - 41). Die ersten vier Lizenzen gingen an den KPD-Parteiverlag Neuer Weg, den Aufbau-Verlag, den Deutschen Bauernverlag und den Schulbuchverlag Volk & Wissen, bevor auf Drängen der Leipziger Funktionäre fünf Privatverlage wieder eine Lizenz bekamen (Insel, Seemann, Reclam, Breitkopf & Härtel, Kiepenheuer). Immer mehr Firmen wanderten nun in den Westen ab, weshalb die SMAD die Regeln nicht mehr so strikt handhabte. Bis 1949 hatte sie 170 Verlagslizenzen erteilt.

1946 ließ die SMAD auch den „diskriminierten Berufsverband“ (S. 16) in Leipzig wieder zu. Reimar Riese dokumentiert dessen frühe Nachkriegsjahre im Detail (S. 69 - 105). Hierzu gehören neue Strukturen im Verlagssystem durch Lizenzen für die Verlage von Parteien und Massenorganisationen. Die wissenschaftlichen Verlage und die Fachverlage wollte die SMAD in überregionalen Arbeitsgemeinschaften zusammenfassen. Doch nur zwei dieser Arbeitsgemeinschaften - für die Medizinverlage und für berufsbildende Literatur - kamen zum Laufen. Für den Buchvertrieb wurden „Volksbuchhandlungen“ mit staatlicher Überwachung ins Leben gerufen, die die früheren privaten Sortimenten verdrängen sollten. Noch schwieriger war die Lage im viergeteilten Berlin, die Eva Schwarz schildert (S. 107 - 124). Mit dem Interzonenhandel zwischen den vier Sektoren der Stadt und mit der sogenannten Berlinblockade durch die SMAD stand der Buchhandel hier vor zusätzlichen Problemen.

Der einzige Beitrag in Kapitel zwei handelt vom Blick des DDR-Buchhandels ‚nach drüben‘. Julia Frohn nimmt die These des Historikers Christoph Kleßmann auf, daß die DDR und Westdeutschland eine gemeinsame, jedoch „asymmetrisch verflochtene Parallelgeschichte“ (S. 141) hätten und exemplifiziert sie am Buchhandel dieser Jahre (S. 141 - 172). Das überschneidet sich allerdings teilweise mit dem erwähnten Beitrag von Altenhain (dort S.

17 - 22) und greift auch zeitlich bis in die Jahre um 1955 voraus. Die Autorin kommt zu dem Schluß, das Tagesgeschäft der Verlage in Ostdeutschland sei in den frühen Jahren trotz zahlreicher Arbeitskontakte in den Westen „weitgehend unabhängig von westlichen Nachbarn“ (S. 166) abgelaufen. Eine Routine in Bezug auf die Zweistaatlichkeit habe sich dann in der Mitte der 1950er Jahre eingestellt.

Das dritte Kapitel behandelt auf gut 200 Seiten ein Themenfeld, das man in einer Geschichte des Buchhandels nicht ohne weiteres erwartet: *Literaturpolitik und Autorenpolitik* (S. 173 - 397). Der Börsenverein versteht sich aber seit langer Zeit auch als Lobby für die Freiheit der Meinungsäußerung von Autoren und für das Urheberrecht; und um sie geht es hier wesentlich. Das Kapitel setzt mit einem Beitrag über die kulturpolitischen Rahmenbedingungen in der DDR 1949 - 1990 ein, die der Zeithistoriker Gerd Dietrich sehr übersichtlich zusammenfaßt (S. 173 - 205). Er unterscheidet drei Zeitabschnitte und untersucht darin jeweils sieben Motive für kulturpolitische Vorgaben: Das Umerziehungsmotiv, das Hochkulturmotiv, das Demokratisierungsmotiv, das Kampfmotiv, das Produktivitätsmotiv, das Breitenkulturmotiv und das Unterhaltungsmotiv. Im Schlußabschnitt über das „Leseland“ DDR⁹ (ein Begriff, den der Schriftsteller Hermann Kant 1978 aufbrachte) zieht Dietrich ein Resümee über die Zustände gegen Ende der DDR. Es gab 78 lizenzierte Verlage, darunter 39 für politische, wissenschaftliche und Fachbücher, 7 Musikverlage, fünf Kunstverlage, drei kirchliche und einen Verlag für Blinde und Sehbehinderte. Mit 6.500 Titeln pro Jahr wurde etwa ein Zehntel der Produktion in Westdeutschland erreicht. In der DDR gab es 700 Volksbuchhandlungen, etwa 60 Buchhandlungen in Großbetrieben und 390 private Buchhandlungen. Auch die Armee, die SED und Hochschulen betrieben Buchhandlungen. Gefragte Titel waren oft durch Vorbestellungen überzeichnet; dann wurden stets die Bestellungen der Privat- und Volksbuchhandlungen gekürzt. Der Anteil jener Leser, die pro Jahr mindestens acht Bücher lasen, lag in der DDR bei 30 % und in Westdeutschland bei 17 %. Dietrich arbeitet abschließend die Widersprüche der Kulturpolitik heraus, wonach die „politisch-ideologische Bevormundung und strukturelle Begrenzung ... einer Überschätzung ebenso wie einer Missachtung von Kultur gleichkam“ (S. 202).

Eine ebenso dichte und informative Zusammenfassung schließt sich im Aufsatz von Matthias Braun an (S. 207 - 237). Er beschreibt mit einem gesamtstaatlichen Ansatz ein schon mehrfach behandeltes Thema, nämlich die umfassende Überwachung der Schriftsteller und Verlage durch die Stasi. Braun setzt vier Entwicklungsphasen an und verzichtet auf ein Resümee. Nach seinen Angaben konnte die Stasi von den Anfängen bis 1989 ca. 500 inoffizielle Mitarbeiter in ihrem „Sicherungsbereich Literatur“ anwerben und einsetzen (S. 221). Viele der von Braun zitierten Dokumente liegen heute in der Stasi-Unterlagenbehörde (BStU).

⁹ Vgl. **Leseland DDR** : Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung / Stefan Wolle = Land of reading: GDR. - Berlin : Metropol, 2022. - 128 S.- ISBN 978-3-86331-674-7 : EUR 12.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1266628436/04>

Anschließend beschäftigt Konstantin Ulmer sich mit dem spannenden Thema der direkten Ost-West-Kontakte deutschsprachiger Autoren (S. 239 - 259); er hat bereits zwei Bücher über die hierfür wichtigen Verlage Luchterhand und Aufbau vorgelegt.¹⁰ Solche Treffen, bei denen es meistens heftige Meinungsunterschiede und Diskussionen gab und die von der Stasi überwacht wurden, verdankten sich privaten Initiativen z.B. von Willi Weismann, Hans Mayer, Bernd Jentzsch sowie Günter Grass und weiteren Autoren in Berlin, aber auch von solchen, die im Westen der DKP nahestanden. Nur in seltenen Einzelfällen kam auch einmal eine gemeinsame Publikation von Autoren in Ost und West zustande.

Den zweiten Teil des dritten Kapitels bilden fünf Studien über die Institutionen der Literatur- und Autorenpolitik. In diesem Kapitel gilt der bei weitem längste Beitrag von Siegfried Lokatis der *staatliche[n] Literaturbehörde* (S. 261 - 307). Sie war eine Abteilung im Berliner Kulturministerium, ist unter der ab 1963 gültigen Bezeichnung Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel bekannt und hatte in diesem Jahre bereits 144 Mitarbeiter. Ohne eine Druckgenehmigung durch diese Behörde durfte in der DDR kein Buch erscheinen und die Verlage mußten ihr zuarbeiten. Damit wurde ein wahrer Koloß an Bürokratie aufgebaut, was dem Rezensenten typisch deutsch vorkommt. Lokatis breitet das Wirken der Hauptverwaltung auf 46 Seiten vor den Lesern aus und legt einen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Zensurkriterien über die Jahrzehnte. Sein Beitrag gibt en passant auch einen guten Überblick über die nicht zuletzt vom Autor selbst in Leipzig geleistete Zensurforschung.

Im Abschnitt über die Institutionen erhalten anschließend das Büro für Urheberrechte, der DDR-Schriftstellerverband, die entsprechende nationale Sektion des PEN und sogar die Literaturkommission im Kulturbund der SBZ jeweils einen eigenen Beitrag. Unter ihnen fällt der Aufsatz von Thomas Keiderling über den Schriftstellerverband durch seine Übersichtlichkeit positiv auf (S. 333 - 355). Denn hier finden sich zwei informative Tabellen über die vom Verband veranstalteten Schriftstellerkongresse in der Zeit der DDR sowie über Autoren, die im Verband als Präsident, Vizepräsident und Sekretär verantwortlich tätig waren (S. 336 - 340). In der DDR arbeiteten im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr doppelt so viele schöngeistige Autoren wie in der Bundesrepublik. Alle mußten Mitglied des Schriftstellerverbands sein, um publizieren zu dürfen.

Am Beginn des zweiten Teilbands steht Kapitel vier über die Berufsorganisationen mit zwei Beiträgen, erneut aus der Hand von Reimar Riese in Leipzig, der auch hierzu einschlägig ausgewiesen ist. Der erste behandelt

¹⁰ **VEB Luchterhand?** : ein Verlag im deutsch-deutschen literarischen Leben / Konstantin Ulmer. - 1. Auflage. - Berlin : Links, 2016. - 488 S. : 1 Ill. ; 21 cm. - (Forschungen zur DDR-Gesellschaft). - Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-86153-930-8 : EUR 50.00. -. Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1100890173/04> - **Man muss sein Herz an etwas hängen, das es verlohnt** : die Geschichte des Aufbau Verlages 1945-2020 / Konstantin Ulmer. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau, 2020. - 384 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03747-5 : EUR 28.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1208428527/04>

sehr ausführlich - schließlich handelt es sich um eine vom heutigen Börsenverein beauftragte Publikation - die Entwicklung vom Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig zum Verband der Verleger und Buchhändler der DDR (S. 399 - 455). Die Gliederung ist hier mit nicht weniger als 36 Unterabschnitten äußerst feinmaschig angelegt; man findet interessierende Stichwörter sofort. Riese kommt zu dem Fazit, bei allem Engagement seien die handelnden Personen in Leipzig „doch nur Objekt im großen Spiel um Macht“ geblieben (S. 452). Der nächste Aufsatz, ebenfalls von Riese, stellt die buchhändlerische Ausbildung und ihre Lehranstalten dar, die sich in Leipzig konzentrierten (S. 457 - 494).

Dann folgt das lange fünfte Kapitel mit 13 Aufsätzen. Ein Beitrag des Mit-herausgebers Christoph Links faßt einleitend die wichtigsten Punkte zum Verlagssystem der DDR konzentriert zusammen (S. 495 - 511). Stichworte sind hier die Prägung durch den sowjetischen Einfluß, die politisch motivierte Vergabe von Verlagslizenzen, die gesamtstaatliche Profilierung des Verlagswesens und die Frage der Hoheit über das Programm. Links stellt die fünf wichtigsten Merkmale der DDR-Verlagslandschaft zusammen: Ein Verlag konnte nicht selbst über sein Programm entscheiden, er durfte weder die Auflage noch den Buchpreis festlegen und konnte höchstens einen kleinen Teil seines Gewinns wieder investieren. Im Buchvertrieb galten allerdings - das ist das fünfte Merkmal - „monopolartige Bedingungen“ (S. 504), die den Absatz garantierten. Um 1989 waren 50 % der DDR-Verlage in staatlicher Hand, 40 % gehörten den Parteien und Massenorganisationen, nur 10 % waren - zumindest auf dem Papier - noch in Privatbesitz (S. 502). Ebenso interessant ist der kürzere zweite einleitende Beitrag desselben Autors über die Probleme des *Alltag[s] in den DDR-Verlagen* (S. 513 - 522). Er widmet sich z.B. der Aufbauorganisation im Verlag, dem Tagesablauf und der Entlohnung, aber auch all den „Kultur- und Freizeitaktivitäten“, die für Werktätige organisiert wurden.

Den größten Textanteil in diesem Kapitel hat der folgende Abschnitt über die belletristischen Verlage und das Taschenbuch mit 11 Aufsätzen (S. 523 - 774). Die geplanten Folgebände sollen weitere Verlagsporträts bringen.

Wir können auf die Einzelstudien über DDR-Verlage hier nicht näher eingehen. Offensichtlich hatte die Redaktion Vorgaben zum Umfang gemacht; pro Verlag stehen 20 bis 25 Seiten zur Verfügung. Ihre interne Gliederung ist nicht einheitlich; dadurch können die Autoren Schwerpunkte setzen. In der Regel werden fünf bis sieben Unterabschnitte gebildet, so daß man gezielt einen bestimmten Sachverhalt oder Zeitraum finden kann. Dieser wird entweder durch Jahresangaben oder durch Inhalte signalisiert. Zum Greifenverlag in Rudolstadt findet man z.B. die Unterpunkte *Der volkseigene Greifenverlag* und *Der Verlag nach der deutschen Einheit*. Der zuletzt genannte Punkt zeigt an, daß die Verlagsgeschichte in diesem Band, wo möglich, bis in die Gegenwart fortgeschrieben wird.

Ein Prinzip für die Abfolge der Verlage scheint es allerdings nicht zu geben. Der Reigen beginnt mit dem Aufbau-Verlag, dem einzigen DDR-Verlag, der bis heute überlebt hat. Danach folgt Rütten & Loening, vermutlich weil die zwei Verlage sich in der späten DDR das Verlagsquartier teilten. Dasselbe

war bei den später eingeordneten Verlagen Eulenspiegel und Neues Leben der Fall, die aufeinander folgen. Dem Volksverlag Weimar und der *De[r] Leipziger Erbe-Verlagsgruppe als Zusammenschluss der Verlage Gustav Kiepenheuer, Insel, Paul List und Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung* (S. 599- 623) gelten die dritte und die vierte Studie. Die Bezeichnung Verlagsgruppe bezeichnet ein künstliches Kombinat, das Mitte der 1970er Jahre entstand und bis 1990 Bestand hatte. Es ist spannend, seine Entwicklung zu verfolgen, denn hier verband sich die Öffnung für wichtige Übersetzungen der Weltliteratur mit einem für die DDR ungewohnten ökonomischen Erfolg. Letzteres gilt auch für einige der Taschenbuchreihen, die Jane Langforth vorstellt (S. 753 - 774). Eine wertvolle Übersicht ist die Tabelle am Ende dieses Beitrags (S. 770 - 772). Sie führt alle Taschenbuchreihen mit Reihennamen, Verlagsnamen, Anfangsjahr, Schlußjahr und mit der Anzahl der Bandnummern bzw. Titel auf. Den Spitzenwert in dieser Tabelle erreicht **Reclams Universal-Bibliothek**¹¹ mit 2113 Titeln bzw. Bandnummern.

Einige Beiträge enthalten Fotos in unterschiedlicher Anzahl, die auf Normalpapier gedruckt sind. Die beiden Buchcover schmücken Fotos: Teil 1,1 zeigt Walter Ulbricht mit seiner Entourage 1968 beim Rundgang durch die Leipziger Buchmesse im Messehaus am Markt. Teil 1,2 Christa Wolf beim Signieren ihres Romans **Kindheitsmuster** im Gespräch mit Markus Meckel (ca. 1989). Beide Fotos sind im Impressum des jeweiligen Bandes nachgewiesen. Dagegen fehlt ein Abbildungsnachweis für die zahlreichen weiteren Fotos in den beiden Teilen.

Der kurze Anhang in Teilband 2 bringt ein *Abkürzungsverzeichnis* (S. 775 - 776) und ein *Register (Personen, Verlage, Buchhandlungen, Druckereien, Buchinstitutionen)* (S. 777-800); es erleichtert die Orientierung in den Textbänden sehr. Auf den *Dank* folgen am Schluß *Die Autorinnen und Autoren des Bandes* (S. 804-806) mit Biogrammen von 21 Personen.

Auch diese Teilbände zur Buchhandelsgeschichte der DDR erfüllen die hohen Ansprüche, die die Herausgeber des Gesamtwerks sich dafür gesetzt haben. Die Beiträge sind, soweit der Rezensent das überschaut, auf dem aktuellen Stand der Forschung. Offensichtlich hat eine intensive Redaktionsphase stattgefunden.¹² Die meisten Beiträge sind stilsicher und ihre

¹¹ Die in Leipzig erschienenen Titel der Reihe sind bis 1975 erfaßt in: **Reclams Universal-Bibliothek** : Gesamtverzeichnis ; 1945 - 1963 / [hrsg. von Udo Braun und Lothar Kretschmar]. - 1. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1969. - 620 S. - (Reclams Universal-Bibliothek). - **Reclams Universal-Bibliothek** : Gesamtverzeichnis ; 1963 - 1975 / [hrsg. vom Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Ms.: Helga Schöber]. - 1. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1978. - 223 S. : Ill. - Ein Verzeichnis für die letzten Jahre ist kaum zu erwarten. Die Leipziger Titel sind nicht in folgendem Verzeichnis für die Jahre 1947 - 1992 nachgewiesen, das sich auf die westdeutsche Produktion beschränkt: **Reclams Universal-Bibliothek, Stuttgart** : eine Bibliographie. - Stuttgart : Reclam. - 16 cm [1462]. - 1947/92. Bearb. von Dieter Meier. - 1992. - 661 S. - ISBN 3-15-010379-7 : DM 48.00. - Rez.: **IFB 93-1/2-047**

https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/93_0047.html

¹² Verbliebene kleine Fehler: S. 1 Abs. 4, Z. 3 „und der marktwirtschaftlichen Grundorientierung ... anknüpfte“. - S. 2, Z. 2 „und in Volkseigene Betrieb (VEB)

Texte lassen sich flüssig lesen. Die Bände eignen sich zum Lesen ebenso wie zum Nachschlagen. Sie sind ein Muß für größere wissenschaftliche Bibliotheken; private Käufer werden sie bei diesem Preis wohl eher kaum erwerben.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11787>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11787>

umgewandelt ... wurden.“ - S. 23 „FOITZIK, Jan“, S. 24 unter PETROW dasselbe Werk mit „Jan Foitzig“. - S. 164 u. „Während 1989 lediglich 78 lizenzierte Verlage in der DDR existierten, waren es zur selben Zeit 1.878 in der Bundesrepublik.“ Hier ist anzumerken, daß die Verlage in der Bundesrepublik keine Lizenz benötigten. - S. 207 Z. 5/6 „den Herrschaftsanspruch der Staatspartei und seines Machtapparates“. - S. 237 WESTDIECKENBERG, Michael (richtig: WESTDICKENBERG). - S. 510 wird die 2. Auflage von „Lexikon des gesamten Buchwesens“ mit Erscheinungsjahr 1999 nachgewiesen; es erschien aber von 1987 bis 2016. - S. 571 über die Aufbau-Verlagsgruppe: „2008 ging diese Insolvenz“ (in die Insolvenz). - S. 559 Z. 1 „zu dem produktiven spätere Nobelpreisträger Böll“. - S. 572 LUNKEWITZ 2020: Dieses Buch ist nicht erschienen. Statt dessen erschien es 2021 im Europa-Verlag mit geändertem Titel **Der Aufbau-Verlag und die kriminelle Vereinigung in der SED und der Treuhandanstalt** (vgl. die Rez. in **IFB 22-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11441>). - S. 592 Zitat aus dem Prospekt des Aufbau Verlags: „Die BIBLIOTHEK DEUTSCHER KLASSIKER“. - S. 612 „mit aktuellen Begleittexte versehen“. - S. 623 SAKOWSKI, Heinz (SARKOWSKI); dessen Bibliographie des Insel-Verlags 1899-1969 erschien nicht, wie angegeben, 1999, sondern bereits 1970. - S. 666 WOLLE, Stephan „Die heile Welt der Diktatur in der DDR 1871-1989“ (1971-1989). - S. 745 Z. 9 v.u. „Sammlungen von Georg Mauer, Volker Braun ...“ (Georg Maurer). - S. 753 Z. 9 „Die sogenannte Tauchnitz-Edition konnte aufgrund der 1802 entwickelten Schnellpresse von Friedrich Koenig ...“. Koenig stellte die erste Schnellpresse 1811 fertig und enthielt im selben Jahr das Patent dafür. - S. 754 Z. 4 „entsprechen in der Regel den vorausgegangenen Merkmalen“ (den vorher genannten Merkmalen). - S. 755 Z. 4 „gelangten die Taschenbücher mit 1,75 DM pro Band“ (1,75 M). - 5 v.u. „durch eine Leinenfalz“. - S. 759 Z. 11 „1,85 DM pro Band“ (1,85 M). - S. 770 Z. 1 „betrat ein Zwischenstück ... den Markt“. - S. 774 bei MARQUARDT „100 Jahre Reclams Universalbibliothek 1867-1967“.